

Vom talentierten Bub zur Berufung

Porträt von Musikdirektor Bruno Gießler – Mit vierzehneinhalb Jahren zum Student geworden

VON EVA FILITZ

ÖLBRONN-DÜRRN. „Musik ist aus meinem Leben nicht wegzudenken“, sagt Musikdirektor Bruno Gießler und spult ein paar Jahrzehnte seines Lebens zurück.

Am 18. Februar 1944 kommt er im „Storchennest“ in Mühlacker zur Welt. Von seinen sieben Geschwistern sind zwei Brüder schon im frühen Kindesalter verstorben. Bruno Gießler besucht die Ulrich-von-Dürrenz-Schule, spielt Trompete, macht seinen Schulabschluss. „Und nur wenig später fuhr meine Mutter mit mir, ich musste meine Trompete mitnehmen, im Zug nach Stuttgart in die Musikhochschule, und ich musste bei Professor Burum vorspielen. ‚Mit dem Bub kann man was anfangen, der bleibt hier‘, entschied der Professor. So war ich mit vierzehneinhalb Jahren Student im Fach Orchestermusik.“

Er wächst in einem musisch geprägten Elternhaus auf. „Mein Vater spielte Trompete, Oboe und Klarinette. Sein Traum war ein Musikstudium gewesen, doch meine Großmutter, für die Musiker kein Beruf war, hatte es ihm verboten. Er wiederum erlaubte später seinen zwei Töchtern nicht, ein Instrument zu lernen, nach dem Motto ‚Mädchen gehören in den Haushalt‘.“ Die Musikalität der Söhne wurde dagegen gefördert. Bruder Hermut wurde bedeutender Soloklarinettist beim WDR-Rundfunkorchester in Köln, Paul spielte Oboe und Trompete am Theater Regensburg. „Doch die Schafferin in der Familie war unsere Mutter – ob das kleine Feld zu beackern war, das in Notzeiten die Familie mit ernährte, oder auch sonst in allen Alltagsfragen“, blickt jetzt der Sohn zurück.

In seinem Studium Orchestermusik kommt Bruno Gießler gut voran. Schon nach einem Jahr hat er seinen ersten Auftritt als Bühnenmusiker bei einer Lohengrin-Aufführung der Stuttgarter Oper. Auch das Schauspielhaus verpflichtet ihn. „Ich könnte viel erzählen von den ganz Großen der Opern- und Schauspielbühne“ erinnert er sich. Mit sechzehneinhalb Jahren spielt er aushilfsweise im Kurorchester Wildbad mit, später auch in Baden-Baden und am Pforzheimer Theater, wo er von 1964 bis 1975 fest engagiert ist. Danach folgen zahlreiche Engagements quer durch Süddeutschland bei renommierten Thea-

terbühnen bis Mitte 1990er Jahre. „Dabei wollte ich eigentlich nie zur Blasmusik.“

Zeit für persönliche Dinge bleibt kaum. Die Prioritäten verschieben sich zunächst dann doch etwas, als er Regina Immig kennenlernt. 1968 heiraten sie, werden Eltern von drei Mädchen. Einer der beiden Enkel spielt Tuba im Freudensteiner Orchester. Vor knapp 50 Jahren sind sie von Dürrmenz nach Dürrn ins neu gebaute Eigenheim gezogen. Dass der Ehemann und Vater oft nicht daheim war, auch an vielen Heiligabend nicht, daran musste sich die Familie gewöhnen und es so auch akzeptieren. Immer hilfsbereit auf musikalischer Ebene, sprang Bruno Gießler ein, wenn von irgendeinem Chor ein SOS-Anruf kam.

Ab 1970 übernimmt er als Dirigent den Musikverein Dürrn, hinzu kommen noch die Musikvereine Freudenstein und Vaihingen, und die Stadt Balingen sucht gerade einen Musikdirektor. Mitte der 90er Jahre verzichtet er dann endgültig auf Theaterengagements, um mehr Zeit für die Vereine zu haben. Die spielen bald in der

„oberen Liga“ mit. Doch errungene Preise und Ehrungen sind nicht die Triebfeder für den Dirigenten, auch nicht der zwischenzeitlich verliehene Titel „Musikdirektor“.

Schon 1960 hatte der MV Mühlacker ihn mit der Leitung der Jugendgruppe beauftragt, die er zehn Jahre lang leitete. In den 1980er Jahren beginnt er mit dem Aufbau des Kreisjugendorchesters – beide Engagements erweisen sich als Marksteine für das zukünftige Wirken von Bruno Gießler.

„In der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen habe ich irgendwann erkannt, dass es meine Berufung ist, junge Menschen an die Musik heranzuführen, und das tue ich mit den mir gegebenen Fähigkeiten – ohne Kompromisse. Ich gehe meinen Weg, den ich gehen muss, und da dreht sich alles um das symphonische Blasorchester mit Schwerpunkt Klassik.“ Auf dem Tisch liegt eine dicke Partitur. Bizets „Carmen“ ist das nächste Opus, mit dem der Musikverein Freudenstein seine Fans von nah und fern begeistern wird.



Neues Projekt: Bruno Gießler will mit dem MV Freudenstein „Carmen“ präsentieren.

Foto: Filitz

HT 31.12.2018